

## **Andrij Karpiak**

### **Die Lemberger Flötisten Franz und Karl Doppler, zwei herausragende europäische Musiker**

Nur wenige Musiker können sich rühmen, unter drei großen europäischen Völkern als eigene Nationalkomponisten angesehen zu werden. Sogar deren Namen variieren je nach dem Land, wo sie erwähnt sind, z. B. Albert (oder Adalbert) Franz und Karl bei den Deutschen, Ferenc und Karoly bei den Ungarn oder Franzishek Wojzech und Carol bei den Polen. Es geht hier um die Gebrüder Doppler, zwei herausragende Flötisten. Ihr Schaffen ist so vielfältig und interessant, dass es ein besonders gründliches Forschen erfordert.

Die Gebrüder Doppler sind Musiker, die sich den größten Teil ihres Lebens mit Konzerttätigkeit beschäftigen. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren viele konzertierende Musiker auch Komponisten und versuchten, ihr Repertoire mit eigenen Werken zu ergänzen. Wir können viele solcher Berühmtheiten nennen, wie Julio Briccialdi, Anton Bernhard Fürstenau, Louis Drouet, Jan Louis Tulou u.a. Die Mehrheit der von ihnen geschaffenen Werke hat Salon-Charakter, aber einige von ihnen sind bis heute bekannt und werden noch aufgeführt.

In den Werken der beiden Dopplers kann man keine "billig virtuososen Tricks" oder langweilige Melodien hören. Infolge dessen wird Franz Doppler in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einer der beliebtesten Flöten-Komponisten. Seine Werke gehören zu den Studienplänen der Konservatorien und erklingen in Solo-Auftritten von Flötisten im Westen wie im Osten.

Mehrere Werke von Doppler blieben bis heute populär und werden oft in das Programm der internationalen Wettbewerbe einbezogen. Franz Doppler, Autor von 6 Opern und 15 Balletten, konnte in seinen Flötenkompositionen eine interessante Form mit glänzender Virtuosität verbinden. Die auf den ersten Blick komplizierten und schnellen Passagen sind aber trotzdem leicht und bequem auszuführen. Daran wird deutlich, dass bei Franz Doppler auf kongeniale Weise die Eigenschaften des Komponisten und mit denen des Flöten-Virtuosos miteinander verbunden waren.

Joseph Doppler, der Vater der Brüder Franz und Karl, war Militärdirigent in der österreichisch-ungarischen Armee und wohnte lange Zeit in der galizischen Hauptstadt Lwiw, wo sein Regiment einquartiert war. Es gibt die Vermutung, dass Joseph Doppler auch als Musiker im Lwiwer Stadttheater arbeitete.

Wie jeder gute Militärdirigent spielte auch er mehrere Instrumente. Mit Gewißheit kann man Oboe, Kontrabaß und Flöte nennen. Oboe spielte er auch später nach seiner Demission aus dem Militärdienst im Orchester des Hoftheaters in Warschau<sup>1</sup>, und wahrscheinlich ebenfalls im Deutschen Theater in Budapest und in Wien.

Dass sich Joseph Doppler auch mit Komposition beschäftigte, wird in der "Musik in Geschichte und Gegenwart" bestätigt: "Franz Albert Doppler, Sohn des in Liebhaberkreisen bekannten Komponisten Joseph Doppler."<sup>2</sup>

Während dessen Aufenthalt in Galizien wurden ihm zwei Kinder geboren: am 16. Oktober 1821 Albert (oder Adalbert) Franz und am 12. September 1825 Karl<sup>3</sup>. Außer den Söhnen gab es in der Familie Doppler auch eine 1817 in Salzburg geborene ältere Tochter Elisabet.

Alle drei Kinder waren musikalisch begabt und bekamen ihre erste musikalische Bildung beim Vater. Joseph war wahrscheinlich auch ein guter Flötist, da Franz und Karl unter seiner Leitung zu echten Wunderkindern heranwuchsen.

Über den weiteren Aufenthalt Dopplers in Lwiw können wir nichts Näheres sagen, denn wir finden verschiedene Widersprüche in den Quellen. In meisten Lexika und enzyklopädischen Nachschlagbüchern heißt es, dass Franz und Karl ab 1847 in Budapest wohnten. Andere Forscher, wie z. B. Andrasch Adorjan, geben den Weggang der Familie Doppler aus Lwiw schon mit 1830 an.<sup>4</sup> Es gibt viele Gründe, die endgültige Abreise Dopplers aus Lwiw auf das Jahr 1837 zu datieren. Nach einer Rezension in der Zeitung "Mnemosyne" von 1834 trat in der Pause einer Theateraufführung im Lwiwer

---

<sup>1</sup> Polski Słownik Biograficzny [Polnisches Biographiewörterbuch], Kraków 1939, Bd. V, S. 325-326.

<sup>2</sup> MGG 15, Kassel 1973, Sp. 1828-1830.

<sup>3</sup> Słownik muzyków polskich [Wörterbuch der polnischen Musiker], Warszawa 1962, Bd. 1, S.116-117.

<sup>4</sup> Franz Doppler - Andante and Rondo op.25 for Two Flutes and Piano, Notenausgabe hrsg. v. Andrasch Adorjan, London 1971, Vorwort Stockholm 1970.

Theater ein zwölfjähriger Flötist auf. "Am 5.Mai 1834 wurde im Theater die Komödie in 4 Akten "Die Schmuggler" von Raunach gegeben. Es ist eine der besten Komödien, die mir bekannt ist. Sie enthält verschiedene Intrigen, lustige Mißverständnisse und Liebeskollisionen [...] In der Zwischenpause blieben wir, um Doppler zu hören. Der kleine Junge (mit 12 Jahren) mit der großen Flöte und großer Begabung spielte mit Neigung und Gefühl. Er spielte mit 12 Jahren so gut wie ein professioneller vollendeter Maestro. Die Variationen von Drouet spielte er meisterhaft und interessant."<sup>5</sup>

Was für eine Bedeutung für die Persönlichkeitsbildung der Flötisten Franz und Karl Doppler hatte Lwiw? Die Lwiwer Flötisten kommen nach Budapest schon als gebildete erwachsene Musiker, die vielleicht eine weitere Vervollkommnung nur wegen ihrer Jugend brauchten: Weniger als ein halbes Jahr nach dem erwähnten Konzert in Lwiw fand Franz Dopplers Konzertdebüt in Wien statt (28. November 1834), wo er auch Kompositionsstunden aufnahm. Am 10. September 1837 trat Karl (zwei Tage vor seinem 12. Geburtstag) als zweiter Flötist des Orchesters im Stadttheater in Ofen (Buda) auf, wo er am 18. Februar 1838 auch sein erstes Flötenkonzert gab und drei Jahre später, am 16.10.1840, zum ersten Flötisten und Solisten ernannt wurde<sup>6</sup>.

Warum hat Joseph Doppler, Oboist des Theaterorchesters, aber auch Kontrabassist (laut den Angaben), seine beiden Söhne zum Flötenspiel angehalten?<sup>7</sup> Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts ist die Blütezeit der Flötenspieler in Lwiw. Es sind die zahlreichen in Lwiw gastierenden Flötisten zu erwähnen: In den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts kam der berühmte Flötist Joseph Wolfram aus Wien mit drei Konzerten nach Lwiw; zahlreiche Konzerte gab auch der Lwiwer Musiker Mychailo Jazkowski. Und in den 30er Jahren besuchte der Absolvent des Prager Konservatoriums Czurba Lwiw, es trat Jazkowskis Schüler Stanislav Danek auf und es kam der Absol-

---

<sup>5</sup> Mnemosyne 1834, 13. Mai, N 37, S.148.

<sup>6</sup> Gernot Stepper, Die Gebrüder Franz und Karl Doppler, Zulassungsarbeit für die Teilprüfung im Fach "Methodische Pädagogik" für Flötisten an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Stuttgart, Sommersemester 1979, S. 7.

<sup>7</sup> Brockhaus-Riemann, Zenei Lexikon, I Kötet A-F, Budapest 1983, S. 457.

vent des Amsterdamer Konservatoriums Joseph Wledder. Eine immer größere Konzerttätigkeit entwickelte Michal Jazkowski selbst.

Es ist kaum denkbar, dass Doppler keine Beziehungen zu Jazkowski hatte. Der glänzende Flötist erteilte auch Unterricht. Gernot Stepper weist darauf hin, dass der Vater nicht der einzige Lehrer für Franz und Karl war, sondern es auch weitere Pädagogen gab. Aber er (ebenso wie wir) können deren Namen nicht nennen, obwohl es möglich ist, dass M. Jazkowski dazugehörte.

1838 wurde Franz erster Flötist des deutschen Theaters in Pest<sup>8</sup>, wo schon sein Vater tätig war. Seit 1843 unternahmen die beiden Brüder gemeinsam Konzertreisen. So konzertierten sie in Lwiv, Kyjiv und Bucharrest sowie in einigen Städten Rußlands.

Ab 1841 schrieb Karl Orchesterstücke, Theatermusiken, Chöre und einige Flötenstücke, außerdem die Musik zum Ballett *Der Zauberer* in 2 Akten, sein erstes ernstes Werk, das häufig aufgeführt wurde (Erstaufführung Februar 1843)<sup>9</sup>. 1845 erfolgte sein Debut als zweiter Dirigent des Stadttheaters.

1841 verließ Franz das deutsche Theater und erhielt die Stelle eines ersten Flötisten am Nationaltheater<sup>10</sup>. Zusammen mit dem Gründer der ungarischen Nationaloper Franz Erkel wurden Karl und Franz Doppler Dirigenten am Nationaltheater<sup>11</sup>. Veranlasst durch die Umgebung der ungarischen Kultur, begann Franz, jetzt Opern mit patriotischem Inhalt auf Ungarisch zu schaffen, die ihm bald den Ruhm eines ungarischen Nationalkomponisten brachten.

Einen großen Erfolg hatte bereits seine Oper *Benyorszky*, deren Uraufführung am 29. Oktober 1847 im Nationaltheater stattfand<sup>12</sup>. Die österreichische Polizei beanstandete jedoch deren nationale Motive und zwang Franz Doppler, die Oper umzuarbeiten und sie in *Afanasia* umzubenennen. Die Uraufführung erfolgte 1849. Die be-

---

<sup>8</sup> MGG (Vgl. Fußnote 2).

<sup>9</sup> Csetényi Gyula, A Doppler- testvérek. "Fuvolaszó", a Magyar Fuvolás Társaság Syrinx Alapítrányának lapja [Die Doppler-Brüder. "Flöte-Wort" Zeitschrift] 1996, 4, V evf., 15 szám, S. 4.

<sup>10</sup> The New Grove Vol. 5, edited by Stanley Sadie, London 1980, p. 573.

<sup>11</sup> Słownik muzyków polskich [Wörterbuch der polnischen Musiker], Warszawa 1962, S. 116-117.

<sup>12</sup> Szabolcsi Bence & Tóth Aladár, Zenei Lexikon, I Kötet, Budapest 1965, S. 502.

kannteste Oper von Franz Doppler wurde *Ilka* (Uraufführung 1849). In jener ersten Spielzeit hatte sie mehr als 40 Aufführungen.

1853 fand die erste Konzertreise der beiden Flötisten statt. Sie feierten Erfolge in Wien, Prag, Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg, Bremen und anderen Städten. Im Jahre 1853 erklang zum ersten Mal in Pest die berühmte *Ungarische Fantasie*, ein Werk von Franz und Karl Doppler für 2 Flöten und Orchester (op. 35). Nach der ersten Konzertreise fanden weitere Gastreisen 1854, 1856 und 1858 statt. Die Brüder traten in Linz, Salzburg, Hannover, Brüssel, Paris, London und Prag auf. Über ihre Auftritte in Lwów, vor allem 1857-58, gibt es zahlreiche Zeitungsberichte.

Am 21. Dezember 1857 heißt es in einer Lwiwer Zeitschrift: "Die Gebrüder Doppler, Lwiwer, berühmte Flötisten, einer von ihnen Orchesterdirektor des Nationaltheaters in Pest, kamen in der vorigen Woche in Lwów an. Heute findet im Theater ihr Konzert statt. Am Samstag wird die Oper des älteren Doppler *Beniowski* aufgeführt. Der Komponist wird sie eigenhändig dirigieren. Die letzte von Doppler geschaffene Oper ist nach der polnischen Geschichte unter dem Titel *Wanda* entstanden"<sup>13</sup>.

Am 29. Dezember desselben Jahres erschien die Rezension zu diesem Konzert: "Im sonntäglichen Konzert traten die beiden Gebrüder glänzend auf," schrieb "Dziennik Literacki" am 29.12.1857. "Besonders muß man die außerordentliche Klarheit, Übereinstimmung und Vollkommenheit ihres Spiels bei der gemeinsamen Aufführung erwähnen. Ihr eigenes Schaffen ist Beweis eines hohen Kunstgeschmacks. Einen umfassenden Bericht über ihr Talent und die Aufführung von *Benyovszky*, ein Werk des älteren Doppler, teilen wir später mit."<sup>14</sup>

Der Lwiwer Bericht über den Auftritt der Flötisten unterschied sich nicht von ähnlichen Rezensionen aus anderen Städten. In einer solchen Besprechung stand: "Ihr Auftritt war äußerst schön: sie waren die absoluten Könige des Kluges, des musikalischen Ausdrucks, das Publikum aber beeindruckte mehr der Reichtum der glänzenden Passagen, die vollkommen gleichzeitig aufgeführt wurden." Karl war

---

<sup>13</sup> Dziennik Literacki [Literarisches Tageblatt], Lwów 1857, 21 Grudnia, Nr. 150, S. 1340.

<sup>14</sup> Dziennik Literacki, Lwów 1857, 29 Grudnia Nr. 155, S. 1363.

Linkshänder, und wenn die Dopplers auf der Bühne zusammen auftraten, entstand eine einzigartige Spiegelsymmetrie, und daran ergötzte sich das Publikum<sup>15</sup>.

Am 2. Januar 1858 bringt "Dziennik Literacki" einen interessanten Bericht über die Aufführung der Oper *Benyovszky* in Lwów:

"Der Text für diese Oper stammt aus Kotzebues gleichnamigem Drama, die Musik schuf der Lwiwer Franziszek Doppler, der seit mehr als zwanzig Jahren in Pest wohnt. Und sie wurde am vorigen Samstag unter der Leitung von Herrn Karl Doppler aufgeführt. Heute wird sie wiederholt. Die erste Aufführung war nicht schlecht. Die Chöre, das Orchester und die Solopartien wetteiferten hinsichtlich der Interpretation. Es wurde offenbar, dass die hiesige deutsche Oper bei einer guten Direktion noch zu verbessern ist. Herr Karol Doppler verstand es, das Orchester zu einem besseren Spiel zu zwingen. Die Oper selbst ist ein sehr interessantes Werk: Sie enthält viele frische wohlklingende Soloarien; die Chöre sind professionell. Besonders ausdrucksvoll ist das Duett aus dem zweiten Akt, obwohl Frau Kirchberger nicht wohl bei Stimme war. Die Partien des Hetman sind originell, wenn auch der Sänger Herr Kunz sie nicht vollständig verstand, er forcierte den Klang und hinterließ keinen einheitlichen Eindruck. Benyovszky wurde als Ungar dargestellt [...] Seine Sehnsucht nach dem Vaterland wird sehr gut in der Musik wiedergegeben. Sein Gesang ist in ungarischen Melodien gehalten, und in den Chören der Polen, der Häftlinge in Kamtschatka, spüren wir in größerem Ausmaß polnische Volksrhythmen [...] Die Instrumentation der ganzen Oper ist kunstvoll, reich an Frische und interessanten Kontrasten. Es ist nicht zu verwundern, dass das erste Werk von unserem Komponisten, das etwa elf Jahre im Nationaltheater in Pest aufgeführt wurde, zu einer beliebten und in Ungarn häufig besuchten Oper wurde."<sup>16</sup>

Bei den Dopplers in Budapest waren Ferenc Liszt, Richard Wagner, Giacomo Meyerbeer, Anton Rubinstein, Karl Goldmark, Ignaz Moscheles u.a. oft zu Gast. Mit Ferenc Liszt verband die Brüder Doppler eine tiefe Freundschaft. Liszt schätzte Franz Doppler sehr. Die Achtung, die Liszt seinem Freund bewies, zeigt sich darin, dass er Franz Doppler seine *Ungarische Rhapsodie* zur Instrumentierung übergab. Franz nahm 1857 diese Aufgabe mit großem Vergnügen an und vollendete die Arbeit 1874. Liszt gab seinem Kollegen wertvolle

---

<sup>15</sup> Csetényi Gyula, A Doppler – tesvérek, "Fuvolaszó" 1997, 1, S. 3-4.

<sup>16</sup> Dziennik Literacki, Lwów 1858, 2 Stycznia Nr. 1, S. 8.

Ratschläge, sprach später anerkennend über die Bearbeitung und übergab Doppler 50 Dukaten als Honorar<sup>17</sup>.

Trotz der geistigen Verbindung der Dopplers mit Ungarn verließen sie Pest und suchten nach neuen Arbeitsplätzen in Wien und Stuttgart.

Im Februar 1858 schloß Franz einen Vertrag mit der Direktion der Hofoper in Wien. Am 1.4.1858 erhielt er die Stelle des Solo-Flötisten und zweiten Ballettdirigenten. (1870 wurde er erster Dirigent des Hofballetts). Als Dirigent von Ballettaufführungen der Hofoper schuf Franz zahlreiche Ballette, die großen Erfolg hatten. Man muß vor allem seinen *Schornsteinfeger aus London* nennen, der 53 Aufführungen "überlebte", ebenso die oft erwähnte *Melusine*.

Während seiner Arbeit in Wien verließ Franz Doppler niemals der Gedanke, eine deutsche Oper zu schaffen. Erst 1869 beendete er seine erste und einzige deutsche Oper *Judith*, deren Fabel aus der Bibel stammte. Die Uraufführung fand am 30. Dezember 1870 in der Hofoper statt<sup>18</sup>. 1865 begann Franz als Professor für das Flötespiel am Wiener Konservatorium zu arbeiten<sup>19</sup> und bekleidete diese Stelle bis kurz vor seinem Tode.

Karl erhielt 1865 in Stuttgart die Stelle des ersten Musikdirektors und war dort bis zu seinem Tode als Operndirigent, Leiter der Abonnementskonzerte und Kompositionslehrer am Musikkonservatorium tätig. Ende der siebziger Jahre verschlimmerte sich das Befinden von Franz Doppler. Nach langem Leiden starb er am 27. Juli 1883 in Baden bei Wien. Karl überlebte seinen Bruder um 17 Jahre (gest. 1900 in Stuttgart).

Franz Doppler hatte als Opernkomponist einen bemerkenswerten Erfolg. Seine Ballettmusiken fanden allgemeine Anerkennung. Die Oper *Ilka* war trotz der ungünstigen Kritik eines der beliebtesten Werke des Komponisten. Das berühmte Chorwerk *Honfidal* von Franz Doppler gehörte lange Zeit zum ständigen Repertoire der ungarischen Musikvereine. Unübertroffen waren und blieben vor allem

---

<sup>17</sup> Tamaš Nador, *Esli by List vël dnevník...*[Wenn Liszt ein Tagebuch geführt hätte], Debrecen 1988, S. 221.

<sup>18</sup> Brockhaus-Rieman, *Zenei Lexikon*, I Kötet A-F, Budapest 1983, S. 457.

<sup>19</sup> Jurij Usov, *Istoriija zarubežnogo ispolnitet'stva na duchovyh instrumentach* [Die Geschichte der Blasinstrumenten-Interpretation], Moskva 1978, S. 133.

die Flötenaufführungen der Dopplers, ebenso wie die von ihnen geschaffenen Werke für dieses Instrument. Die Lwiwer sind stolz darauf, dass die bekannten Musiker und Komponisten Franz und Karl Doppler aus ihrer Stadt stammen.